

SEPTEMBER 2016 | JAHRGANG 65 | NUMMER 6



Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



ND – EIN BUND KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN

Editorial

ERNST FRANK



Zum zweiten Mal beginnt unser Rundbrief jetzt mit einem Editorial. Regionalleitung und Redaktion haben vereinbart, dass die Mitglieder des Regionalteams abwechselnd diesen Beitrag liefern.

Nach über 60 Jahren im ND und im 17. Jahr in aktiver Position denke ich häufig darüber nach, was mich am ND fasziniert und zum Bleiben veranlasst hat. Für mich sind es unsere Auffassung von Freundschaft und Kameradschaft, gegenseitiges Vertrauen und Geselligkeit als Bindemittel. Es ist dies eine Balance zwischen Bindung und Freiheit. Es gibt, glaube ich, wenige Gemeinschaften mit dieser Ausgewogenheit. Diese innere Verfasstheit unseres Bundes ist ein hohes Gut, auf das wir stolz sein können. Man sollte dieses Element der Freiheit aber nicht überstrapazieren. Allzu leicht rutscht man in die Unverbindlichkeit ab, wenn nicht ein Minimum an Verpflichtung beachtet wird. In diesem Sinne möchte ich alle Bundesgeschwister ermuntern, unsere Veranstaltungen gut zu besuchen. Nur durch Teilnahme entfalten wir Wirkung und Solidarität.

Wie bereits mehrfach berichtet, hat der Regionalrat eine Neuordnung des Rundbriefbezugs beschlossen, mit der Maßgabe, dass alle Bezieher einen finanziellen Beitrag dafür leisten. Im Juni hat die Regionalleitung diesen Beschluss umgesetzt und alle Nichtzahler

angeschrieben. Nur noch gerade einmal gut 40% der Bezieher hatten zuletzt einen finanziellen Beitrag geleistet. Ohne diese Neuregelung könnte die Herstellung des Rundbriefs künftig nicht mehr bezahlt werden. Ich appelliere an die **Solidarität** aller, sich hier nicht auszuschließen.

Aus Köln fließen nur 20% unserer Beiträge zurück. Das reicht nicht für alle Aufwendungen der Region. Wir können unsere Regionkasse aber so aufbessern: Wenn Mitglieder der Region an den **e.V. in Köln zweckgebundene Spenden zu Gunsten der Region München** überweisen, werden diese uneingeschränkt an uns weitergeleitet und die Spender bekommen eine steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigung. Auf diese Weise könnte man der Region etwas Gutes tun. Ich denke, das ist ein guter Weg und für jeden eine Überlegung wert.

Was geht Wichtiges um uns vor? Im Bereich unserer Kirche bewegt sich dank Papst Franziskus einiges. Der Sakramentenempfang wiederverheirateter Geschiedener ist nicht mehr ausgeschlossen und vielleicht gibt es bald Diakoninnen? Auch geht der Papst offensichtlich auf Homosexuelle zu. Sollten Diakoninnen möglich werden, frage ich: „Quousquetandem erit finis?“

„Die beiden feindlichen Brüder“

Das Mittelrheintal zwischen Bingen, Rüdesheim und Koblenz ist eine der schönsten Regionen in Deutschland. Ihr besonderer Charakter liegt vor allem darin, dass es nirgends auf der Welt so viele mittelalterliche Burgen auf einem Raum gibt. Und jede dieser Burgen ist (wie könnte es anders sein) sagenumwoben. Als ich im vergangenen Juli in Eisenach, am Fuß der Wartburg, an einem Seminar teilnahm, musste ich spontan an zwei Burgen denken, die in der Sagenwelt als die beiden „feindlichen Brüder“ bekannt sind: Sterrenberg und Liebenstein. Was aber haben die beiden Rheinburgen mit der Wartburg zu tun? Nun, ja...

Eisenach und die Wartburg gehören ja mit zu den bekanntesten Luther-Orten. In Eisenach wohnte ich in einem Bildungszentrum mit dem Namen „Junker Jörg“. Unter diesem Pseudonym verbarg sich Luther 1521/22 auf der Wartburg, wo er die Zeit nutzte und das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzte. Er benutzte dabei den rekonstruierten griechischen Text und eine auf diesem basierende lateinische Übersetzung des Erasmus von Rotterdam. Im übertragenen Sinn verstehe ich Erasmus und Luther als „die beiden feindlichen Brüder“ in einer Zeit des Umbruchs und der vielfachen Neuorientierung, die den Übergang

zum 16. Jahrhundert markiert. 2017 begeht die evangelische Kirche ihr Lutherjahr zur Erinnerung an den 500. Jahrestag des berühmten Thesenanschlags Luthers an der Schlosskirche zu Wittenberg, der am 31. Okt. 1517 stattgefunden haben soll. Wenn man 1466 als das Geburtsdatum von Erasmus annimmt, dann begehen wir am 28. Oktober d.J. seinen 550. Geburtstag. Luther ist der knapp 20 Jahre Jüngere und heute weitaus Berühmtere. Beide standen in einer spannungsreichen Beziehung zueinander und beide bestimmten nachhaltig die geistige und religiöse Geschichte Europas. Erasmus und Luther verbindet die Einsicht in die Reformbedürftigkeit der damaligen Kirche und die Erneuerung einer bibelorientierten Frömmigkeit und Theologie. Ansonsten kann man sich zwei Personen kaum unterschiedlicher vorstellen: der eine, Erasmus, friedliebend, konsensorientiert, gelehrt, Lebenskünstler; der andere, Luther, ungeduldig, heißblütig, streitsüchtig, Reformator. Erasmus, damals die europaweit bekannte und berühmte Autorität, ist Gelehrter und Schriftsteller, seine Zeitgenossen sehen in ihm den „Fürsten“ der Humanisten. Seine Schriften, allesamt in einem geschliffenen und eleganten Latein verfasst, machen ihn zu dem am meisten gelesenen Schriftsteller seines Jahrhunderts. Mit vielen europäischen Hu-

manisten steht er in engem Briefkontakt. Einer seiner engsten Freunde ist Thomas Morus, dem er sein „Lob der Torheit“ widmet, eine Schrift, die zum absoluten Bestseller wird. Seine philologischen Arbeiten (Herausgabe von Werken der Kirchenväter und des griechischen Neuen Testaments) zeigen ihn als überragenden Wissenschaftler. Die Aussprache des Lateinischen und des Altgriechischen, wie sie noch heute in deutschen Gymnasien gelehrt wird, geht auf ihn zurück. Luther dagegen ist, wie wir es heute ausdrücken würden, Professor für Altes Testament. Nach einer tiefen religiösen Krise, die sich in der existentiellen Frage „Wie finde ich als in Schuld und Sünde verstrickter Mensch mein Heil?“ ausdrückt, findet er die rettende Antwort in dem berühmten „sola fide“ (allein durch den Glauben). Nicht durch eigene Leistung kommt der Mensch in die rechte Beziehung zu Gott, in der allein unser Heil besteht. Vielmehr ganz aus Gnade (sola gratia) wendet sich Gott uns zu; allein durch Christus (solo Christo) vergibt er uns ohne Vorleistung, und wir empfangen die vergebende und liebende Zuwendung Gottes, die uns durch die Verkündigung mitgeteilt wird (solo verbo), allein dadurch, dass wir sie glauben (sola fide), d.h. dass wir ihr vertrauen. Dabei hat auch der Glaube bzw. unser Vertrauen in das Wort der christlichen Botschaft nicht die Struktur einer Leistung. In einer Zeit, in der die Kirche sehr auf Bußwerke, Sühneleistungen, Ablassgebete, gute Taten usw. setzte, hatte Luthers geniale Ein-

sicht, die vor allem auf dem Römerbrief des Paulus und der Theologie des Augustinus beruhte, eine enorme Wirkung. Der wunde Punkt in Luthers Theologie ist jedoch der Ausschluss des freien Willens auf Grund des Gnadenhandelns Gottes am Menschen. Luther hätte die gelehrte Autorität Erasmus dabei gerne auf seiner Seite gesehen. Erasmus verteidigt jedoch die Freiheit des Willens; er verweist in seiner Entgegnung auf Luther auf das gnadenhafte Wirken Gottes sozusagen im Innern des Menschen, wodurch auch die Freiheit des Willens ermöglicht werde. Gottes Wirken von außen (das betont Luther) und Gottes Wirken von innen (Position des Erasmus) gehören zusammen. Eigentlich findet man bei genauerem Studium diesen Gedanken auch schon bei Luther. Aber leider hat man das (ja selbst Luther) nicht immer so gesehen, und leider auch nicht das Konzil von Trient, das ja eine katholische Antwort auf Luthers Rechtfertigungslehre versuchte. Luther selbst reagierte sehr sauer auf Erasmus' Freiheitsschrift. Beide „Parteien“, sowohl Luther wie auch Rom, wollten Erasmus auf ihrer Seite sehen. Erasmus war sich seiner Bedeutung voll bewusst, aber er wollte sich nicht instrumentalisieren lassen. Luther diffamierte ihn als „homo pro se“ (Mensch für sich), wohingegen Erasmus sich eher als Vermittler und als „homo nullius partis“ (parteiloser Mensch) verstand. Feindliche Brüder? Ja und Nein!

BERND GROTH

Erching – Spuren in die Freisinger Kirchengeschichte

Das übliche Schmuddelwetter dieses „Sommers“ empfing uns zur diesjährigen „Kultur-Wallfahrt“ am S-Bahnhof Hallbergmoos. Gut, dass es bis zum Schlossgut Erching nur knapp eine halbe Stunde war. Dort trafen wir weitere mit dem PKW gekommene Bundesgeschwister und wurden vor der Kapelle von einer Tochter des alten Gutsherrn Josef Selmayr empfangen. Die Walburga-Kapelle ist der ganze Stolz der Gutsbesitzer. Dort feierte mit uns Bbr. Ruhestandspriester Rudi Hausl die Messe, der uns auch mit seiner Lukaspredigt (Lk 7,37-8,3) nicht zu kurz kommen ließ. Über Erching gäb's noch viel zu erzählen, gehörte es doch zu den ersten Schenkungen an die Freisinger Bischöfe im 8. Jhd. Das Gut, Landwirtschaft und Jagd, sind im 12. Jhd. im ältesten Urbar (Besitzstandsverzeichnis) des Hochstifts verzeichnet, die Kirche bereits in den „Konradinischen Matrikeln“ von 1315/16, kurz bevor Erching zum Grundbestand der Grafenschaft Ismaning wurde. Nahe vor Bogenhausen war der Bischof, nicht mehr der bayerische Herzog, Landesherr und übte das Halsgericht aus.

Dem Schloss des 15. Jhdts folgte der heute noch bestehende Spätrenaissancebau als Wasserschloss nach dem 30jährigen Krieg. Dann erlebte es fürstbischöfliche Jagden unter Albrecht Sigmund aus der Leuchtenber-



ger Linie, der – schon mit 17 Jahren 1640 zum Bischof postuliert – sich nach mehreren gescheiterten Heiratsplänen mit päpstlichen Weihedispen- sen bis in seinen Tod rettete. Auch sein Domkapitel, mit dem er trefflich zu streiten wusste, war weltlichen Genüssen nicht abgeneigt. Bei der Säkularisation 1803 als „bau- fälliges und unbenützbares Land- schloss“ taxiert wurde Erching 1829 vom bayer. Wirtschafts- und Technik- pionier Joseph von Utzschneider zum Mustergut für Zuckerrübenanbau mit Zuckerfabrik entwickelt. Von den Nachfolgern kaufte Joseph Selmayr, der letzte Bürgermeister von Bogen- hausen, Gut Erching, das jetzt in 5. Generation seiner Familie gehört. Zum Mittagessen trafen wir uns in der „Mühle“ zu Ismaning. Dem gelunge- nen Kirchenneubau – mit Innenhof im früheren Kirchenschiff – statteten wir danach noch einen Besuch ab.

WILLIBALD KARL

Bergmesse auf dem Hohenberg

mit BB Thomas Keller, Mittwoch, 14.09.16, um 10:00 Uhr

Liebe Bundesgeschwister,

auch dieses Jahr haben wir auf Vorschlag von BB Thomas Keller einen Ort für die Bergmesse gefunden, der bequem mit dem Auto erreichbar ist: Der Hohenberg (Navi: Hohenberg, Sankt-Jakobus-Straße) zwischen Ellwangen und Rosenberg, wo Sieger Köder lange Pfarrer war. Die musikalische Gestaltung übernimmt Maria Stephany in Absprache mit Thomas Keller.

Nach dem Gottesdienst haben wir eine Führung in der Kirche und im alten Mesnerhaus daneben durch Annette Bezler aus Ellwangen.

Anschließend fahren wir nach Rosenberg, Ortsteil Willa (3 km westlich vom Zentrum), in das „Goldene Kreuz“ zum Mittagessen (Navi: Rosenberg, Willa 1). Dann haben wir 2 Führungen im neuen „Sieger Köder Zentrum“, das die Gemeinde erbaut hat und betreibt (Navi: Rosenberg, Haller Str. 15). Hier geht es primär um die Person und nicht die Kunst von Sieger Köder. Da zu einer Führung nur 25 Leute zugelassen sind, haben wir 2 Führungen nacheinander bestellt. Die jeweils andere Gruppe kann sich inzwischen die Kirche (Altar und Kreuzweg) gegenüber, den Platz zwischen Kirche und Rathaus sowie das Rathaus selbst anschauen. Überall sind Werke von Sieger Köder zu sehen. Kaffee haben wir nicht fest gebucht, aber im „Goldenen Kreuz“ werden wir bedient, wenn wir uns beim Mittagessen mit der ungefähren Teilnehmerzahl melden.

In Ellwangen selbst gibt es ein „Sieger Köder Museum“, das sehr sehenswert ist. Wir haben es jedoch nicht eingeplant, weil der Tag sonst zu voll würde. Wer auf eigenen Wegen Sieger Köder erkunden will, dem sei ein Bändchen aus dem Schwabenverlag empfohlen: „Auf den Spuren der Kunst von Sieger Köder im Ostalbkreis“, Neuausgabe 2016.

- 10:00 Uhr Gottesdienst und Führung auf dem Hohenberg
- 12.30 Uhr Mittagessen in Rosenberg-Willa im Goldenen Kreuz
- 14:00 Uhr Führung 1 im Sieger Köder Zentrum Rosenberg
- 15:00 Uhr Führung 2 im Sieger Köder Zentrum Rosenberg
- 16:00 – 16:30 Uhr Kaffee und Kuchen oder Brotzeit nach Bedarf

Herzliche Grüße

Wendelin

KMFV Quo vadis?

Am 1. Juli 2016 hielt der Katholische Männerfürsorgeverein München (KMFV) seine diesjährige Mitgliederversammlung im Haus St. Benno, der Einrichtung für ältere wohnungslose Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, in Mittenheim ab.

Herr Weihbischof em. Engelbert Siebler zelebrierte die Eucharistiefeier für die verstorbenen Mitglieder und erinnerte in seiner Predigt daran, dass sich Jesus mit Zöllnern und Sündern zu Tisch gesetzt hat und Papst Franziskus mit den Gestrandeten auf Lampedusa. So müssen auch wir uns immer wieder der Menschen am Rande der Gesellschaft annehmen. Die Mitgliederversammlung beschloss später, Herrn Weihbischof Siebler unter besonderer Würdigung seines mehr als 20-jährigen Einsatzes bei den Weihnachtsfeiern des KMFV am Heiligen Abend für die Wohnungslosen im Saal des Hofbräuhauses die Ehrenmitgliedschaft im Verein anzutragen. Diese hatte vor ihm schon Weihbischof Ernst Teves inne.

Der Einladung war etwa ein Viertel der Mitglieder gefolgt, darunter kaum Mitglieder aus dem Bund und Mitglieder, die früher ehrenamtlich die Arbeit des Vereins verantwortet haben. Zwei Themen beherrschten die Mitgliederversammlung. Dies war ein-



mal der Abschied von der stationären Rehabilitation für suchtkranke Versicherte der Rentenversicherung. Die Fachkliniken Weihermühle und Hirtenstein wurden zum 1. September 2015 dem Deutschen Orden übergeben. Damit blieben die Suchtbehandlung der Versicherten und die Arbeitsplätze der Beschäftigten erhalten. Der Betrieb der Fachklinik Annabrunn bei Mühlendorf, der ältesten stationären Suchteinrichtung in Bayern, wurde zum 31. Dezember 2015 eingestellt. Trotz allseitiger Anerkennung der fachlichen Arbeit der Kliniken ist es dem Verein nicht gelungen, diese wirtschaftlich zu betreiben. Zum anderen ging es um den Vorschlag von Vorstand und Vereinsrat, den Zweck und die Tätigkeit des Ver-

eins um den Wohnungsbau zu erweitern. Durch eine Änderung der Vereinssatzung soll es dem Verein ermöglicht werden, auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und weiterer gemeinnütziger Betätigungen zu arbeiten, andere Körperschaften zu gründen und sich an ihnen zu beteiligen. Hintergrund dieser Satzungsänderung ist das Vorhaben, bisher verpachtete landwirtschaftlich genutzte Flächen des Vereins in Mittenheim in größerem Umfang zu bebauen. Dieses Bedürfnis ist entstanden, weil es dem Verein immer schwerer fällt, Wohnungslose mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in Wohnungen zu vermitteln. Der Verein möchte nun den Wohnungsbau auf seinen Flächen selbst in die Hand nehmen. Es wurde zwar gewarnt, dass der Verein durch die Übernahme dieser für ihn bisher fremden Aufgabe, ihrer Größe, Schwierigkeit und Bedeutung sein Wesen verändert. Sein bisheriger Kernbereich, die Fürsorge für wohnungslose Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, insbesondere chronisch psychisch kranke Menschen, könnte hierdurch leicht in den Hintergrund gedrängt werden. Trotzdem folgten die Mitglieder fast ausnahmslos den Vorschlägen von Vorstand und Vereinsrat zur Änderung der Satzung. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Tätigkeit auf diesem

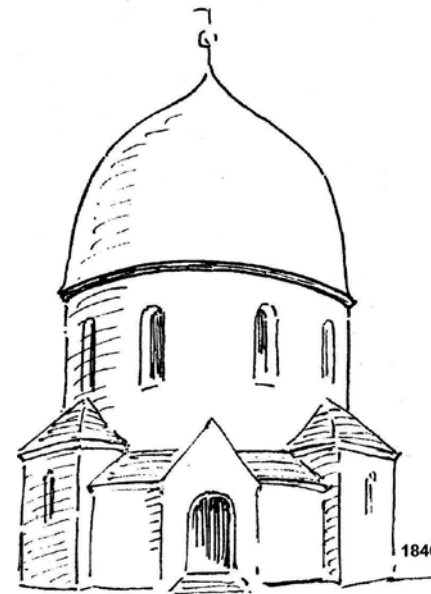
für den Verein völlig neuen Gebiet entwickelt.

Am 14. Juli 2016 feierte das Hans-Scherer-Haus in Mittenheim sein 60-jähriges Bestehen und zugleich das 300-jährige Jubiläum der Gründung des Franziskaner-Klosters Mittenheim. 1716 legte Kurfürst Maximilian II. Emanuel den Grundstein für das Kloster, das dann durch seinen Hofbaumeister Zucalli errichtet wurde. Nach der Säkularisation blieben die Klostergebäude erhalten und wurden als Gutshof genutzt. Adolf Mathes kaufte das Gut Mittenheim für den KMFV 1953. Das Haus wurde am 1. Mai 1955 mit 94 Plätzen als Arbeitshof für junge Männer eröffnet und trägt heute den Namen von Hans-Scherer, der seinen Freund Adolf Mathes als sein Vertreter im Verein von Anfang an unterstützte und ihm als Vorsitzender des Vorstands des Vereins bis zu seinem Tode nachfolgte. Kardinal Reinhard Marx feierte um 10 Uhr den Festgottesdienst. Er erinnerte daran, dass Adolph Mathes und Hans Scherer die Vernunft des Evangeliums erkannten und sie in das Handwerk der Nächstenliebe umsetzten. Nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen wurden nach einem Festakt zwei Gebäude gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben.

HERMANN LANGGUTH

300 Jahre Kloster und 60 Jahre Hans-Scherer-Haus

in Mittenheim – Bilder und Informationen



Genau vor 300 Jahren, am 2. Sep. 1716, gab der „Blaue Kurfürst“ Maximilian II. Emanuel von Bayern (1662 – 1726) vor dem Landgericht Dachau zu Protokoll, „dass er gesonnen sei, zu Schleißheim für zehn Patres und zwei Laienbrüder ein Kloster samt Kirche errichten zu lassen“. Er finanzierte daher auch „seine Mönche“. Die prächtige Franziskus-Kirche, innen ein Oval mit einem Ausmaß von 20 mal 22 Metern und 7 Altären, im Äußern der Ettaler Kirche ähnlich (Bild nach Otto Bürger: Gemeindechronik Oberschleißheim 1985), war als Wallfahrtskirche sehr beliebt. Besonders im August

strömten tausende Pilger, die auch gepflegt werden mussten, zur Mittenheimer Franziskus-Kirche, um hier den Portiunkula-Ablass zu gewinnen. Der Klosterkommission des Ministers Maximilian von Montgelas erschien aber die Franziskus-Kirche nicht weiter „nützlich“. Im Zuge der Säkularisation wurde sie 1804 daher abgerissen. Selbst die von Herzog Wilhelm V. von Bayern dort 1597 platzierte Franziskusklause verschwand 1805. Geblieben sind – heute in der Mitte zwischen Oberschleißheim und Unterschleißheim im Münchner Norden – die Wirtschaftsgebäude des Klosters mit häufiger und wechselnder Nutzung: Textilfabrik, Landwirtschaftliches Gut, kleine Schlossanlage, Kaserne für die bayerischen Flieger, Stahlbetrieb, Unterkunft für Flüchtlinge und Vertriebene. 1953 erwarb Pfarrer Adolf Mathes vom 14. Besitzer Prinz Byron von Kurland das Klostersgut für den Katholischen Männerfürsorgeverein (KMFV), nun schlicht „Mittenheim Nr. 38“ genannt. Vor 60 Jahren konnte der KMFV in Mittenheim dann einen Arbeitshof für junge Männer eröffnen. Die Eltern von Stephan Heinle, zurzeit ehrenamtlicher Vereinsrat des KMFV, lernten sich dort beim Studienpraktikum kennen. Der Vater Alfred Heinle wurde 1972, noch unter Adolf Mathes, erstes hauptamtliches geschäftsführendes Vorstandsmitglied.



1982 bekam das ehemalige Kloster-gut in Mittenheim den Namen Hans Scherers. Bis zu seinem Tod 1978 war dieser nämlich, in der Nachfolge vom „Bunkerpfarrer“ Adolf Mathes, ehrenamtlicher Vorsitzender des von ihm 1950 mitgegründeten KMFV. Kopfbilder dieser beiden NDer, die sich schon seit der Zeit im „Sales“ aus der ND-Schülergruppe München-Ost gut kannten, sind im Mai-Heft 2016 dieses Rundbriefs wiedergegeben. Die Bilder gehören zur Fotoserie „Einer von uns“, die Willibald Karl für das Münchner Bennofest, den 1. Bayerischen ND-Bundestag 2009 in Plankstetten und andere Ausstellungen konzipierte. Hans Scherer erschien uns Jüngeren

damals als der „Grandseigneur“ des Münchner ND, er war ehrenamtlich christlich motivierter Sozialagent und beruflich erfolgreicher Kaufmann bei der Hindelang AG, einem bekannten Käsehersteller; sein Direktionssekretariat verschickte von dort aus auch diesen Rundbrief, der daher liebevoll auch „Kasbladl“ genannt wird. Das Startkapital für den KMFV von 360 Mark steuerte auch Hans Scherer bei – Bilanzsumme heute: 43 Millionen Euro.



Das Organisationsteam hatte auch für schlechtes Wetter eine gute Lösung. „Ohne die Mithilfe der Bewohner“, so der hauptberufliche KMFV-Vorstand Ludwig Mittermeier bei der Begrüßung, „wäre das nicht vorstellbar“; er und Rüdiger Balghuber, Leiter des Hans-Scherer-Hauses, danken herzlich. In einem großen Zelt am Ort der

1804 abgerissenen Franziskus-Rundkirche konnten über 150 Gäste und auch die Nutzer des Hauses das 60-jährige Bestehen des Hans-Scherer-Hauses feiern. Das ist jetzt ein Übergangsheim für 60 nicht sesshafte und suchtgefährdete Männer.

Der 2016 abgeschlossene Umbau, den der Münchner Erzbischof Reinhard Kardinal Marx einweihte, hat rund 3 Millionen Euro gekostet; 1,2 Millionen steuerte das Ordinariat aus dem Kirchensteuersäckel bei. Eine richtige Investition, meinte (nicht nur) Bezirkstagspräsident Josef Mederer, denn „der KMFV leistet da großartige Arbeit“, weil er hier durch sinnvolle Beschäftigung „Menschen auf dem Abstellgleis wieder fit für die Gesellschaft“ mache. Zu ihren Aufgaben zählen Schreinerarbeiten, das Reparieren von Fahrrädern, die Restaurierung von Möbeln oder die Arbeit im Landwerk.

Landrat Christoph Göbel fügte dem Doppel-Jubiläum ein Drittes hinzu: „20 Jahre Benno-Haus“. Im Benno-Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite bietet der KMFV eine Langzeiteinrichtung, in der 57 ältere Männer ohne Wohnung in Einzelzimmern auch pflegerisch und dauerhaft unterstützt werden. Sein Landratsamt zeige zurzeit in der Ausstellung „Freiraum“ Werke aus der Kunsttherapie des Benno-Hauses.



In seiner Predigt bei der Messfeier zum Jubiläumsfest knüpfte Kardinal Marx an die kürzliche Verleihung des Romano Guardini-Preises an Außenminister Walter Steinmeier an. Es käme nicht auf eine „christliche Gesinnung“ an, die wir wie eine Fahne vor uns her tragen, sondern darauf, nach dem Evangelium „überzeugend zu handeln“, so wie es auch im KMFV Männer wie Adolf Mathes und Hans Scherer getan haben. Christliches Handeln sei immer auf der Hintergrundfolie der „Vernunft des Evangeliums“ zu sehen, die sich weder bei Wahlergebnissen noch auf dem Bankkonto zeige. Jesus fordere uns heraus, aus Liebe zu handeln und auch Papst Franziskus betone in „Amoris

Laetitia“, seinem Familien-Schreiben an die Kirche, Liebe sie nicht nur ein Gefühl, sie fordere auch das Handeln, sie sei insofern ein Handwerk. Er folge dabei dem Psychoanalytiker Erich Fromm im Buch „Die Kunst des Liebens“, das der Papst auch zitiere. Sozial Schwache hätten ein Grundrecht auf Wohnraum, dieses sei die Basis, um sich wieder der Gemeinschaft öffnen zu können. Aus Liebe zu handeln könne auch wie ein Handwerk gelernt werden. Das brauche aber Zeit und es sei Arbeit, Hilfe zu leisten, Hilfe zu organisieren und die Wissenschaft im Sinne der „Vernunft des Evangeliums“ zu nutzen. Für diese Arbeit danke er persönlich und für die katholische Kirche dem KMFV herzlich.



16 neue Appartements im früheren Verwaltungshaus und der neue Hofladen erhielten von Kardinal Marx den Segen mit Weihwasser. Für die vorausgehende Segensfeier wählte er das Zachäus-Evangelium (Lukas 19, 1–10) und versuchte einen Dialog mit den anwesenden Gästen über die „Zachäus Fahne“. Lebenserfahrung und/oder Smartphone brachten schnell die Antwort: Traditionell weht am Kirchweihsonntag vom Kirchturm herab die weiß-rote, sogenannte „Zachäus-Fahne“.

Lukas erzählt von einem „Obersten der Zöllner“, einem reichen aber von den Juden verachteten Kollaborateur mit der Besatzungsmacht, der „klein von Gestalt“ war und daher auf einen Baum stieg, um Jesus zu sehen. Mit der Zuwendung Jesu und der Einkehr in Zachäus' Haus ändert Zachäus sein ganzes bisheriges Leben und gelobt vor Gott, die Hälfte seines Besitzes an die Armen zu geben sowie geraubtes Gut vierfach zu erstatten. Marx betonte. Zachäus war ausgegrenzt und Jesus überschritt die Schwelle: er geht nicht zu den „besseren Menschen“ sondern er geht zu den scheinbar Verlorenen. Dem „das bringt bei dem doch eh Nichts“ setzt Jesus entgegen: „Keiner ist überflüssig“, ein Motto, das gut zur Arbeit des KMFV in den alten und neuen Räumen passe.



Umfangreich umgebaut und eingeweiht wurde auch der neue Hofladen in Mittenheim, nördlich neben dem Hans-Scherer-Haus. Er ist nun von der Straße zwischen Ober- und Unterschleißheim aus gut sichtbar. Der Umbau mit angeschlossener Lehrküche, neuen beheizbaren Arbeitsräumen und Büros mit Sozialräumen für die Mitarbeitenden hat rund 1,1 Millionen Euro gekostet. In der dazu gehörenden Naturlandgärtnerei werden auf drei Hektar Freiland und 650 Quadratmetern Anbaufläche im Gewächshaus Bio-Gemüse und Beerenobst angebaut. Der Oberschleißheimer Bürgermeister Christian Kuchlbauer lobt den doppelten Nutzen des Hofladens: er bringe Einnahmen erzielende Arbeit für die bisher Wohnungslosen und er bereichere das Einkaufsangebot in

der Gemeinde, in der die Einrichtungen des KMFV gut angenommen würden.

Verkauft werden neben Gemüse und Obst aus dem eigenen ökologischen Anbau auch zugekaufte Naturkost, regionale Bio-Getränke, Jungpflanzen und Adventskränze. Geöffnet ist der Hofladen am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 10 bis 18:30 Uhr.

Zu den Bildern:

Die Bilder 3 bis 6 hat mir Peter Benthues (*1937 in Schlesien) für den Rundbrief überlassen. Der Verwaltungsjurist wurde im Mai 2016 wieder zum Vorsitzenden des Münchner Bildungswerks gewählt und gehörte als Schüler (wie Reinhard Kardinal Marx) nach dem Krieg auch zum ND.

WERNER HONAL

Ökumene

Fragen eines Laien an die Theologie

Als ich im September 1941 in Schwabing in die Schule kam, und der erste Religionsunterricht angesetzt war, wurden von uns 53 Schülern etwa 6 aufgerufen und verließen das Klassenzimmer. Wir hatten nur wenige Protestanten. Erst damals erfuhr ich, dass es mehr als eine Religion gab. Die Münchner Welt war damals „*quasi noch in Ordnung*“. 1944 in Niederbayern, wo wir evakuiert waren, gab es dann aber wieder nur katholische Schüler. Während meiner gesamten Schulzeit war **Ökumene** kein Thema, eher schon, dass man sich voneinander abgrenzte.

Die heutige aufgeschlossene und tolerante Entwicklung ist meines Erachtens auch ein Ergebnis des **2. Vatikanums** und bedeutet gegenüber meiner Schulzeit einen Quantensprung. Nun erlebt die Ökumene im Hinblick auf 2017 – **500 Jahre Reformation** – wieder viel Aufwind.

Beim Thema Ökumene stellen sich mir nachstehende Fragen:

1. Im Johannesevangelium heißt es in Vers 17/21: „...**auf dass sie alle eins seien**...“. Ist das im Sinne einer einzigen zentralen Kirche gemeint?

2. Das Thema *Ökumene* wird hauptsächlich zwischen dem Vatikan sowie deutschen Katholiken und Protestanten ausgefochten. Ist es also vor allem ein Problem des deutsch-

sprachigen Raums?

3. Was soll die Ökumene alles umfassen? Eine Bestandsaufnahme ergibt tausende christlicher Gemeinschaften, nachstehend die wichtigsten genannt:

- **Römisch-Katholische Kirche**
- **Orthodoxe Kirchen**, in der Regel autokephal
- **Orientalisch orthodoxe Kirchen**
- **Altkatholische Kirchen**
- **Lutheraner**
- **Reformierte**
- **Baptisten**
- **Methodisten**
- **Evangelikale**, sie verstehen sich als „**Born again Christians**“
- **Anglikaner**
- **Adventisten**
- **Pfingstler**
- **Presbyterianer**
- **Kopten**, sogenannte monophysitische Christen
- **Hussiten**
- **Apostolische, vor allem Neuaustolische Kirchen**
- **Nichttrinitarische Kirchen**: hier vor allem die **Mormonen**; sie nennen sich „**Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage**“.

Die meisten der genannten Gruppierungen haben oft Dutzende wenn nicht Hunderte einzelner Glaubens-

gemeinschaften. Welche Kirchen sind mit der Ökumene gemeint?

4. Denken die Strategen der Ökumene noch daran, alle unter einem Dach zusammenzufassen oder wird eher eine lockere Ideengemeinschaft versucht?

5. Denkt man an gegenseitige Anerkennung oder Unterordnung?

6. Die Selbstverständnisse der einzelnen Gruppierungen sind stark ausgeprägt: Papsttum, orthodoxe autokephale Patriarchen, Evangelische Kirchen. Ist es nicht illusorisch, dass einzelne ihren Status aufgeben?

7. Der frühere Papst Benedikt XVI. hat vor Jahren definiert, wer den Status **Kirche** beanspruchen darf und sehr eingeschränkt. Gilt diese Definition auch heute noch und erschwert diese Auffassung nicht die Annäherung?

8. Es gibt Meinungen, dass mit der Orthodoxie eine Annäherung am ehesten möglich sei? Wenn man die Orthodoxie aber näher kennt, dann zeigen sich erhebliche Unterschiede zum westlichen Christentum, Ökumene ist für viele orthodoxe Bischöfe kein Thema.

9. In Matthäus 18, 20 heißt es: „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen*“. Gilt dies für alle, die sich im Namen Christi treffen, unabhängig von ihrer jeweiligen Zugehörigkeit?

10. Eine wichtige Rolle spielt auch die Individualität des Christentums für den einzelnen. Gibt es da mit verschiedenen Gruppierungen nicht unvereinbare Standpunkte? Einige Gruppierungen schränken die Individualität doch sehr ein.

11. Ein gleiches gilt für die **Gewissensfreiheit**. Da gibt es große Auffassungsunterschiede. Hier sollten keine individuellen Vorteile irgendwelchen Fusionsüberlegungen geopfert werden

12. Sollen bei allen Bestrebungen nach Einheit nicht die persönlichen Ziele des Einzelnen Vorrang haben? Als da sind: *persönliche Gotteserkenntnis, persönliche Heilssuche im Sinne Jesu Christi, Glaube und Vernunft und Frieden finden in der Gotteserkenntnis*.

Am Schluss stellt sich die Frage: Was hat Jesus wirklich gewollt? Welche Möglichkeiten hat die Ökumenebewegung? Was ist erreichbar und was ist reine Illusion?

Zum 100. Geburtstag von Kurt Prager

Die Feldbriefe – Digitalisiert von Karl Heinz Schmid

[10. Feldbrief]



Kurt Prager (*12. Juli 1916) schloss sich als Bogenhauser Gymnasiast der Gruppe „Altstadt“ des ND an. Diese fand sich aufgrund der Zeitumstände 1936 mit den Gruppen „Lehel“ und „Gabriel“ in St. Georg Bogenhausen zusammen und bildete 1938 mit der dortigen weiblichen Pfarrjugend und dem seit 1931 bestehenden ND-Bukowinakreis den „Singkreis“, der als dem NS-Regime unverdächtiger „Arbeitskreis für Hausmusik“ das Dritte Reich überlebte.

Aus dem Bauingenieur-Studium heraus wurde Kurt 1939 zum Kriegsdienst eingezogen. Aufgrund von Verschärfungen des „Reichsbürgergesetzes“ wurde er jedoch Ende 1940 als „wehrunwürdig“ entlassen. Zusammen mit den Mädchen des Singkreises initiierte er von 1941-1944 den Versand von Feldbriefen an die eingezogenen Freunde. Doch das NS-Regime hatte ihn nicht vergessen: Man steckte Kurt 1944 in das KZ Buchenwald, aus dem er erst 1945 befreit wurde.

In insgesamt 10 Briefen schrieb Kurt jeweils 1 bis 3 Seiten an die über 20 Gruppenmitglieder an der Front und fügte diesen Briefen gut 1 Dutzend Seiten mit besinnlichen, aufbauenden, geistreichen literarischen oder religiösen Inhalten bei. Texte von Plato über Angelus Silesius, Goethe, Rilke und solche von zu zeitgenössischen Autoren wie Reinhold Schneider, Werner Bergengruen, Ruth Schaumann, Gertrud von Le Fort, Egenter und Guardiani. Auch sehr ausdrucksstarke Linolschnitte von Annemie Weickmann aus der Singkreis-Gruppe wurden beigelegt. Dem 7. Feldbrief ist folgende Notiz von Kurt beigelegt: „Dieser Brief wurde bei Pater Alfred Delp, der die Vervielfältigung übernommen hatte, durch die Gestapo beschlagnahmt. Vorladung u. Hausdurchsuchung waren die Folge.“

Die Texte wurden jeweils mehrfach mit Schreibmaschine geschrieben und per Mehrfach-Durchschlag vervielfältigt. Karl Heinz Schmid, der Leiter des Singkreises, hat in den letzten Jahren die mühsame Aufgabe übernommen, die einzig noch erhaltenen, zum Teil kaum mehr lesbaren „Dritt-Kopien“ von insgesamt über 200 Seiten zu entziffern, zu digitalisieren und jetzt zum 100. Geburtstag von Kurt Prager als Druckschrift herauszubringen, um diese Feldbriefe vor dem Vergessen zu bewahren.

R.W.



September

Ägyd bläst in des Herbstes Horn.
Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
Der Apfel fällt mit leisem Laut.
Gross auf am Bach die Distel blaut.

Die Schwalbe zieht, der Wanderschuh
treibt dunkel einer Heimat zu.
Gekühlte Tage, klar und schön,
mit braunem Laub und weissen Höhn.

Wie lange noch? Der Abend fällt,
Flurfeuer glimmt, Rauchnebel schwelt.
Nachhaus zu gehn ist wohlgetan.
Sankt Michael, zünd die Lampe an!

Josef Weinheber

191

Auch der Linolschnitt auf der Titelseite ist von Annemie Weickmann und wurde mit einem der Feldbriefe versandt.

Nachrichten

AUS KIRCHE,
BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Heribert Prantl, Jurist und Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung hat den **Ehrendoktor der Theologie** in Erlangen erhalten. Wir gratulieren herzlich. „Journalisten wie auch Theologen müssen Zeugen der Wahrheit sein“, sagte Prantl bei der Verleihung.

Vertreter von Kirchen und Laienorganisationen aus elf Ländern Europas gründeten in der Schweiz einen Verein, der einen **Europäischen Kirchentag** Anfang der 2020er-Jahre initiieren soll. „Ein solcher Kirchentag kann Europa menschlicher und die Christenheit europäischer machen.“

Unser Bbr. **Kurt Schanné** wurde **erneut in das ZdK gewählt**, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Er vertritt den ND in der Arbeitsgemeinschaft der kath. Organisationen AGKOD und ist von der ND-Leitung für die Wahl in das ZdK auf der Delegiertenversammlung der AGKOD vorgeschlagen und gewählt worden. Wir gratulieren.

In Istanbul forderte ein Abgeordneter der AKP, der Partei von Erdogan, die **Hagia Sophia**, einst die größte Kirche der Christenheit, heute ein Museum, dauerhaft **als Moschee zu nutzen**. Die Christen seien keine Freunde der Türkei, man müsse auf sie keine Rücksicht nehmen.

Bald zwei neue diözesane Selige?

Im Erzbistum werden zwei Verfahren zur Seligsprechung vorbereitet – für den Religionsphilosophen Romano Guardini und für den Publizisten Fritz Gerlich. Mit einer offiziellen Eröffnung der beiden Verfahren durch Kardinal Marx wird noch heuer gerechnet.

Als **starkes Signal** bezeichnet es die Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), dass Papst Franziskus jetzt **erstmalig eine Frau** als stellvertretende Pressesprecherin ernannt hat.

Walter Rupp SJ, der am 31. August sein 70-jähriges Ordensjubiläum hatte und am 29. September den 90. Geburtstag feiert, hält am 27. September um 19 Uhr eine Lesung in St. Michael.

Die **Bezahlung für unseren ND-Rundbrief** hat so zu wünschen übrig gelassen, dass Ernst Frank eine **Mahnaktion gestartet** hat. Er versandte 200 Schreiben als Brief und Email. Bis Ende Juli konnten 130 Fälle positiv geklärt werden. Die Mehrzahl bezahlt künftig per Sepa-Lastschrifteinzug, viele überweisen oder gaben entsprechende Zusagen. Todesbedingte Ausfälle, umzugsbedingte Umstellungen und dgl. konnten geklärt werden. Eine erste Erinnerung hat Ernst Ende Juli versandt, eine zweite Mitte August.

wir gratulieren im September

90 Jahre Walter Rupp SJ
München, 29. September

86 Jahre Georg Süß
Lappersdorf, 9. September

Adeline Auhofer
Pullach, 24. September

85 Jahre Dr. Gottfried Theißing
München, 7. September

Josef Kagermeier
Pfarrkirchen, 8. September

Prof. Dr. Wilhelm Wimmer
München, 15. September

Annemarie Ammer
Sauerlach, 16. September

Maria-Theresia Niekirch
G.-Partenk.,
18. September

75 Jahre Gerhard von Webenau
Friedberg, 2. September

Dr. Peter Braun
Germering, 9. September

70 Jahre Cornelia Freude
München, 21. September



wir trauern



Zur Erinnerung an Anneliese Kappl (1926 – 2016)

Am 19. Juni ist unsere liebe Bundesschwester Anneliese Kappl gestorben. Obwohl sie in den letzten Monaten sehr krank gewesen ist, hat sie bis kurz vor ihrem Tod am Leben der Regensburger Stadtgruppe teilgenommen. Wir sind sehr traurig über den Verlust einer Bundesschwester, die lebhaft und geistvoll unsere Gespräche und Diskussionen bereichert hat.

Anneliese, die in Straubing aufgewachsen war, hatte Deutsch, Geschichte und Geographie für das Lehramt an Gymnasien studiert. Die Studienjahre in München, wo sie u.a. Romano Guardini gehört hatte, waren ihr ein reicher Schatz an Wissen und Bildung.

Den Lehrberuf hat sie früh aufgegeben zugunsten der Familie, nachdem sie 1956 die Ehe mit Otmar Kappl geschlossen hatte – eine Ehe, aus der fünf Kinder hervorgegangen sind. Zeitlich ist sie das Zentrum und Herz einer Großfamilie gewesen. Auch in den bewegten 68-er Jahren blieb sie immer Begleiterin der heranwachsenden Kinder auf ihren manchmal sehr verschlungenen Wegen. Anneliese Kappl hat in ihrer Pfarrgemeinde in Lappersdorf eine tragende Rolle gespielt. Der Sprecher des Pfarrgemeinderats hat sie in einem Nachruf gewürdigt: „... jahrelang begleitete sie und leitete zuletzt den Bibelkreis. Besonders am Herzen lag ihr die Unterstützung der Entwicklungsländer und sie verfasste Texte in den Pfarrbriefen zur Hinführung auf die christlichen Aktionen durch das Kirchenjahr und organisierte den Verkauf von Eine-Welt-Waren zu den Gottesdiensten.“

Es fiel ihr leicht, mit Menschen in Kontakt zu treten und mit Freude gewährte sie Gastfreundschaft. Einen besonderen Platz nahmen die Freundinnen und Freunde der Partnergemeinde in Prag-Strasnice ein, zu denen sie und ihr Mann auch in schwierigen Zeiten den Kontakt pflegten.

Wir vergessen aber auch nicht, dass Anneliese Kappl ein kritischer Geist war; sie hat mit Urteilsvermögen Stellung genommen zu kirchlichen und politischen Entwicklungen und scheute dabei nicht den Konflikt. Papst Franziskus hat sie in ihrer Glaubensgewissheit mehr gestärkt als manch konservativer Dogmatiker...“ Unter sehr großer Anteilnahme haben die Gemeinde und die KMF Anneliese zur letzten Ruhe auf den schönen alten Friedhof begleitet, der die Lappersdorfer Kirche umgibt. Die Gemeinde und unsere Gruppe behalten sie in liebevoller Erinnerung.

ECKHART KOCH

wir trauern



Bundesbruder Monsignore Max Brechenmacher verstorben.

Er war ein überzeugter und überzeugender Priester und ein Pionier in der Jugendarbeit unseres Bundes, Monsignore Max Brechenmacher aus Zwiesel, der am 5. Juli im Alter von 91 Jahren sanft entschlafen ist. Eigentlich hatte sich die Pfarrei Zwiesel bestens darauf vorbereitet, mit ihm am 10. Juli bei einem großen Festgottesdienst sein 65-jähriges Priesterjubiläum zu feiern; nun musste die Messfeier zu einem festlichen Trauergottesdienst umgestaltet werden.

Max Brechenmacher war trotz seines hohen Alters bis zuletzt in der Pfarrei Zwiesel immer noch als Seelsorger tätig. Wegen seines Ruhe und Güte ausstrahlenden, aber auch humorvollen Wesens war er in der Bevölkerung sehr beliebt.

Max Brechenmacher war 1951 im Dom zu Passau von Bischof Simon Konrad Landersdorfer zum Priester geweiht worden. Nach einem Jahr als Kaplan in Wegscheid kam er 1952 nach Zwiesel. In diesem Jahr war in Zwiesel auch die erste höhere Schule im Bayerischen Wald errichtet worden. 1956 wurde Max Brechenmacher als Religionslehrer an diese Schule berufen und blieb es auch bis zu seiner Ruhestandsversetzung 1987. Er absolvierte dabei alle Dienststränge vom Studienrat zum Gymnasialprofessor und Studiendirektor.

Als Religionslehrer hat es Max Brechenmacher trefflich verstanden, seine Schüler für die Sache Gottes zu begeistern, und er hat uns Zwiesler Jugendliche animiert, uns zu einer ND-Gruppe zusammenzuschließen. Er hat einen Gruppenleiter für uns gefunden und uns selbst bestens betreut. Meist war sein Wohnzimmer unser Gruppenraum und ich erinnere mich an viele Abende, die wir in vertieften Gesprächen, aber auch in geselliger Runde bei ihm verbracht haben. Er hat es auch verstanden, in uns vielfältige Aktivitäten zu entfalten, so die Teilnahme an Begegnungstreffen und Zeltlagern des Bundes und als Ordnungsdienst beim Eucharistischen Weltkongress 1960 in München. Auch den Kontakt zur ND-Gruppe in Deggendorf hat er hergestellt, immer wieder gemeinsame Treffen, auch sportlicher Art organisiert und später den Zusammenschluss der beiden Gruppen in die Wege geleitet. Während unserer Studienzeit und später haben wir ND-er uns immer wieder mit ihm getroffen. Die Gottesdienste mit ihm im kleinen Kreis waren immer ein besonderes Erlebnis. In einem Interview, das die Redaktion des Zwieseler Pfarrbriefes anlässlich seines bevorstehenden Priesterjubiläums mit ihm geführt hatte, antwortete er auf die Frage nach dem schönsten Erlebnis in seiner Zeit als Priester spontan: „Da brauch ich nicht lange überlegen, die schönsten Erlebnisse waren das Zusammensein mit der Jugend.“

KARL STANGL

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

TERMINE, AUF DIE BUNDESGE- SCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Mittwoch, 14. September 2016: Bergmesse mit der ND-Gruppe Ulm, 10:00 Uhr Gottesdienst auf dem Hohenberg: Zum weiteren Programm siehe Seite 6 dieses Rundbriefs.

Freitag, 28. Oktober 2016: Besuch des Hans-Scherer-Hauses (Mittenheim 37, 85764 Oberschleißheim) und des danebenliegenden Bio-Hofladens; vgl. den Bericht zu diesem Haus der Kath. Männerfürsorge (KMFV) in diesem und im Mai-Rundbrief. Bitte zwischen 5. und 16. Oktober anmelden bei Werner Honal (w.honal@gmx.de oder Telefon mit AB: 089 – 4160 2428), damit wir und das Haus besser kalkulieren können.

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 17. – Samstag, 22. April 2017,
Würzburg: KMF-Kongress

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

Montag, 12. September 2016, 18:00 Uhr,
St. Michael, Fußgängerzone: Messe,
19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

Donnerstag, 27. Oktober 2016, 19:30 Uhr,
Willi-Graf-Studentenheim: Messe mit Pater
Reitmaier

Sonntag, 11. Dezember 2016, 10:00 Uhr,
Hansa-Haus: Bundesfest

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÄCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Dienstag, 06. September 2016, 17:00 Uhr,
Eichstätt, Maria Ward: Gesprächskreis

Mittwoch, 14. September 2016, 15:30 Uhr,
Altes Schulhaus in Landershofen, Franz:
Der Koran

GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

So., 4. Sept. – Sa., 10. September 2016:
Jahresfahrt nach Aachen und Umgebung

Donnerstag, 08. September 2016,
14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und
Kaffeerunde

Samstag, 10. September 2016, 18:00 Uhr,
St. Moritz: Abendmesse, anschließend Tref-
fen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 14. September 2016, 10:00 Uhr
Hohenberg: Teilnahme an der Bergmesse
mit der ND-Gruppe Ulm

Donnerstag, 13. Oktober 2016, 14:30 Uhr:
Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde
Samstag, 15. Oktober 2016, 18:00 Uhr, St.
Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen
in einem nahegelegenen Lokal

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist)
sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. WALBURGA SCHLEE-KÖSSLER: 089 – 300 91 40

Sonntag, 18. September 2016: Treffen mit
Gretl und Peter Kolloch in St. Ottilien:
14:00 Uhr Einladung zu Kaffee und Kuchen
in die Gaststätte Emminger Hof (mit Bier-
garten) am Ortseingang, 15:30 Uhr Konzert
des Nördlinger Bachtrompeten-Ensembles
in der Kirche (Eintritt frei!)

Freitag, 28. Oktober 2016, 15.00 Uhr
Treffen bei Annelore und Wolfgang Ten-
börg: Das neue Buch des Kirchenhistorikers
Hugo Wolf „Krypta“ – Unterdrückte Traditio-
nen der Kirchengeschichte.

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 21. September 2016, 15:00 Uhr,
Parkplatz Waldfriedhof, R. Köppel: Führung
über den Waldfriedhof. Anfahrt über Unter-
lenghart, Wegweiser „Waldfriedhof“, Rich-
tung Oberlenghart bis zum Parkplatz

Mittwoch, 19. Oktober 2016, 17:00 Uhr,
Clubraum in St. Peter und Paul: Treffen

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Mittwoch, 14. September 2016, 10:00 Uhr
Hohenberg: Teilnahme an der Bergmesse

mit der ND-Gruppe Ulm. Anmeldung nicht
erforderlich.

Freitag, 28. Oktober 2016, Besuch des
Hans-Scherer-Hauses in Mittenheim (Ober-
schleißheim). Bitte bis 16. Oktober anmel-
den bei Werner (w.honal@gmx.de oder
Telefon mit AB: 089-4160 2428)

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 23. September 2016, 19:00 Uhr,
bei Familie Gasser in Seefeld: Jahrespla-
nung und Urlaubsratsch

GRUPPE OST

GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 27. September 2016, 17:00 Uhr,
St. Michael: Gottesdienst zum 90. Geburts-
tag von P. Walter Rupp SJ

Dienstag, 11. Oktober 2016, 17:00 Uhr
Schrammerstr.3, Vortrag: Karl Heinz
Schmid: „Was ist Leben - Wohin führt die
Molekulargenetik?“

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 23. September 2016, 19:30 Uhr,
Familiengilde, Kaulbachstr. 14, Ruth Drost-
Hüttl und Burkhard Hüttl: Supermarkt der
Religionen

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

Freitag, 14. Oktober 2016, 19:30 Uhr,
Familiengilde, Kaulbachstr. 14, Johanna
Habermann: Armenien – Karabach

SENIORKREIS

KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

September 2016: Ausflug zum Schlosshotel in Berg, Näheres wird mitgeteilt.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Freitag, 16. September 2016, 10:30 Uhr,
Brudermühlbrücke am Eingang Tierpark
(Ankunft U3 Thalkirchen 10:23 Uhr): Wanderung auf dem Planetenweg zum Deutschen Museum (4 km), dort um 12:00 Uhr Mittagessen im SB-Restaurant, 14:00 Uhr Führung im Planetarium, Gäste willkommen.

Sonntag, 16. Oktober 2016, 17:00 Uhr,
muk, Schrammerstraße 3: Singabend „Lieder der Jugend“

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ANGELA DEMATTIO: 089 – 523 63 25
CORNELIA FREUDE: 089 – 201 53 09

Dienstag, 27. September 2016, 18:30 Uhr,
Aktualisiertes Programm wird noch mitgeteilt.

Dienstag, 18. Oktober 2016, 18:30 Uhr,
Hansa-Haus, P. Dr. Korbinian Linsenmann
OSB: Gott ist barmherzig – die Kirche auch?

Spenden für die Regionalkasse

Wie schon mehrfach berichtet, erhalten die Regionen aus Köln nur noch 20% der Mitgliederbeiträge für ihre Bedürfnisse zurück. Diese Quote ist nicht ausreichend. Es gibt aber einen Weg, die Regionsfinanzen aufzubessern: Spenden zugunsten der Region München an den ND-KMF e.V. Köln werden uneingeschränkt an unsere Region weitergeleitet. Die Spender erhalten dafür eine steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigung und erleiden damit keinen finanziellen Nachteil. Das gibt also die Möglichkeit, ohne Nachteile die Zuwendungen an den ND zu splitten! Die Regionalleitung empfiehlt allen Mitgliedern, diese Regelung zu nutzen.

Die Überweisungen müssen wie folgt lauten:

ND-KMF e.V.
Bank im Bistum Essen
BLZ 360 602 95
Konto 10 946 018
IBAN: DE26 3606 0295 0010 9469 18
BIC GENO DEDI BB E

Die Überweisungen müssen den Text enthalten: „Zweckgebundene Zuwendung für die Region München“

TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE CHAM

GRUPPENLEITUNG VAKANT

GRUPPE DEGGENDORF

ALOIS ALBRECHT: 0991 – 270 89 25

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 15. September 2016, 16:00 Uhr, Spitalgarten, Eckhart Koch: Ist mit Darwin das Leib-Seele-Problem erledigt? Einführung nach dem Herder Taschenbuch von Vittorio Hösle u. Christian Illies

Donnerstag, 20. Oktober 2016, 16:00 Uhr, Spitalkirche, Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Mitglieder dieses Jahres, anschließend im Spitalgarten: Zusammenschau der beiden Bücher „Hitlerjugend in Regensburg“ und „Geschichte des Bundes Neudeutschland in der Zeit des Nationalsozialismus“.

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 14. Oktober 2016, 19:00 Uhr,
ND-Heim, Vogelauweg 51, Straubing,
Gruppenabend: 1. Kurze Information zum Jugendwerk, 2. Georg Hurm: Römische Im-

pressionen – Bilder und Informationen von Romreisen, 3. Rahmen: Weinabend

GRUPPE WEIDEN

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64
HANS GRUBER: 0961 – 44 882

Dienstag, 20. September 2016, 19:30 Uhr,
Pfarrheim St. Josef, Schulrätin a.D. Elfriede Woller: Die Gestalt des Josef im AT und im NT

Freitag, 14. Oktober 2016, 19:30 Uhr,
Pfarrheim St. Josef, Bernhard Weigl: Die Stadt Weiden um 1700 – ein Rekonstruktionsversuch



Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Prof. Dr. Eberhard Götz
Ludwig-Thoma-Straße 32
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 3039153
familie.goetz@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.



GEISTLICHER LEITER DER REGION MÜNCHEN

Josef Kröger
Dampfschiffstraße 1
82319 Starnberg
Tel. 08151 – 5509299
josef.kroeger@web.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT

J-GCL + KSJ BAYERN
Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Straße 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
Luitpoldstraße 1e
85072 Eichstätt
Tel. 08421 – 7070398
info@ksj-eichstaett.de
ksj-eichstaett.de

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU

Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München**

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 800 Stück

VERSAND UND ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de
Redaktionsleitung:
Robert Wagner
rucwagner@mnet-online.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Luisa.Costa-Hoelzl@gmx.de
Bernd Groth
bernd.groth@gmx.eu

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal
w.honal@gmx.de

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

SATZ

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97

KOSTENBEITRAG

Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG

Region München
• Bezug mit dem Hirschberg
18,00 EUR pro Jahr
• Einzelsendung im Briefumschlag
27,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK

in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

VERSAND WEITERER

EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15